

**Oberstleutnant d.R.**

## **Georg Gebhardt**

geb. 29.04.1901 Meckenbeuren

gest. 10.07.1975 Rippolingen



**Heer**

### **Kommandeur des Sturm-Regiment 195**

RK 15.05.1943 Hauptmann d.R.

743. EL 19.02.1945 Major d.R.

### **Auszeichnungen**

EK II am 02.07.1941

EK I am 22.11.1941

DK in Gold am 27.01.1944

Infanterie-Sturmabzeichen in Silber am 18.03.1942

Verwundetenabzeichen in Gold

Bulgarischer Tapferkeitsorden IV.Klasse am 17.03.1942

Ostmedaille am 10.08.1942

### **Beförderungen**

1921 Soldat

1933 Oberfeldwebel

1934 Reichsbahninspekteur

1939 Leutnant d.R.

1941 Oberleutnant d.R.

1942 Hauptmann d.R.

1944 Major d.R.

1945 Oberstleutnant d.R.

Gebhardt trat 1921 als Freiwilliger in das III. Hochgebirgsjäger-Bataillon in Lindau ein. Nach Ableistung seiner zwölfjährigen Dienstzeit schied er im Februar 1933 aus der Reichswehr aus. Er bewarb sich bei der Reichsbahn und wurde nach der Ausbildung zum Inspektor ernannt. Aus wirtschaftlichen Erwägungen trat er aus dem Reichsbahndienst aber nach kurzer Zeit wieder aus und übernahm einen leitenden Posten bei der Königsbacher Brauerei AG in Koblenz. 1939 rückte er als Leutnant d.R. zur 1. Gebirgs-Division als Zugführer ein und wurde im Jänner 1940 Kompanie-Chef. Im Winter 1941/42 wurde er schwer verwundet und nach seiner Genesung mit dem Hochgebirgsjäger-Feldausbildungs-Regiment 616 im September 1942 wieder nach Rußland geschickt. Nach dem Absetzen aus dem Kaukasus wurde er mit dem I. Bataillon zur 97. Jäger-Division versetzt. Am 28. Februar 1943 wurde er Bataillonskommandeur des III./ Jäger-Regiment 204. Für einen am 4. April 1943 "mit besonderem Schneid geführten Gegenangriff" bei Krimskaja wurde ihm am 15. Mai 1943 das Ritterkreuz verliehen. Im November 1943 übernahm Gebhardt vertretungsweise das Kommando über das Jäger-Regiment 204, anschließend wurde er in verschiedenen anderen Dienststellen verwendet. Nach kurzem Aufenthalt beim Regiments-Führer-Lehrgang in Döberitz wurde er zur Neuaufstellung der 78. Sturm-Division kommandiert und dort Regimentskommandeur des Sturm-Regiments 195. Am 19. Februar 1945 wurde er als Oberstleutnant mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Am 21. März 1944 wurde er bei Leobschütz zum siebenten Mal verwundet. Er kam in ein Heimatlazarett und anschließend in US-Kriegsgefangenschaft, aus der er im April 1948 entlassen wurde. Nach der Gefangenschaft kehrte er wieder an seine alte Arbeitsstätte in der Königsbacher Brauerei zurück.